

Stunde der Vergeltung.

Roman von E. Cossmann.

Man, Miß, bitte birgt dieses Aber eine Aussicht nach?

„Gäbe vielleicht ein Mittel,“ sagte Ellen Reginald ansehend, „wenn mein Konig eine der besten, die ich ihm ausgesagt habe, Ihnen abtreten wollte.“

„Ich begreife,“ bemerkte Julian mit seinem Lächeln, „dass dies ein großes Opfer für Master Bl-“

„Habe ich es Dir nicht immer gesagt, Ellen,“ sagte Reginald mit dem Finger drohend, ein, „die Konig sind nun einmal dazu bestimmt, gepöfcht zu werden; aber ich will groß sein und ebel! Julian, ich habe Ihnen die erste meiner beiden Quadrillen und,“ fügte er lächelnd hinzu, „es ist mir so, als wenn der Dank für dieses Geschenk von beiden Seiten käme.“

Julian sah Ellen fragend an. „Wo die dritte Quadrille von jetzt an ist die Ihre, Sir Julian,“ sagte diese, und wie glücklich diese Zusage sie selbst machte, verriet wohl der Ausdruck ihres Gesichts; Ellen war zu glücklich, um irgend eine Empfindung verbergen zu können.

Julian verbeugte sich und trat zurück, um nach Reginald zu sehen, der aber war schon wieder auf der anderen Seite, um eine Tänzerin zu engagieren.

Julian's Blick folgte Reginald jedoch nur im dem Momenten, wo die Wendungen des Tanzes Miß Ellen denselben entzog; so oft die Liebliche, letzte Gestalt mit ihren graziösen Bewegungen an ihm vorbeischaubte, erglänzte sein Auge und blieb auf ihr haften, bis neue Paare sie ihm verbargen.

Es war Julian, als hätte ihn ein unbedeutendes

Band an Ellen gefesselt, und sein eigenes Herz sagte ihm, was ihr Blick ihn schon hatte ahnen lassen: „Sie liebt Dich!“

„So schienen ihm auch die Mäntel, die ihn noch von dem Augenblicke trennten, wo er an ihre Seite treten durfte, eine Zeitigkeit zu dauern!“

Endlich ließen sich die ersten Klänge der so sehr lieblich erwarteten Quadrille hören; Julian bot Ellen den Arm, sie traten an.

Ellen nahm eine kleine spöttliche Miene an, die ihr reizend stand, und sagte:

„Fast fürchte ich, mein Herr, daß es Ihnen sehr mißfällt bei uns.“

„Und woraus schließen Sie das, Miß?“

„Weil Sie, ohne an der heiteren Bewegung der Gesellschaft Theil zu nehmen, ohne ein einzigesmal zu tanzen, ruhig auf derselben Stelle geblieben sind.“

„Und Sie errathen nicht, weshalb ich das gethan?“

„Wie sollte ich?“

„Nun von dort aus war es mir vergönnt, Sie zu sehen!“

Ellen erröthete und ihr Blick senkte sich zur Erde.

„Und . . . doch vor allem sagen Sie mir, Miß Ellen, darf ich offen, so voll Vertrauen zu Ihnen sprechen, wie . . . ein Bruder zu seiner Schwester?“

„Ich bitte Sie darum.“

„Nun denn, als ich Sie vor Kurzem zum ersten Male im Theater sah, erschienen Sie mir froh und glücklich, aber von jener heiteren Stimmung, in der man sich selten befindet, wenn diese nicht auf ein vollkommenes körperliches Wohlbefinden gestützt ist — heute aber bin ich Ihnen gegenüber unter einem mir selbst unerklärlichen, fast schmerzlichen Eindruck befangen.“

„Ich verstehe Sie nicht und doch liegt etwas in Ihren Worten, was mir Furcht macht.“

„Auch heute ist mir, als wären Sie in derselben feierlichen Stimmung wie an jenem Theaterabend, aber — Anderen mag dies entgegen, ich aber sehe es — im Ansprechen ist eine Veränderung mit Ihnen

vorgegangen, ich finde Sie etwas matter und bleicher, Ihr Auge ist weniger glänzend. . . Haben Sie Vertrauen zu mir! Ich beschwöre Sie, sagen Sie mir aufrichtig, ob seit neulich etwas Außerordentliches vorgegangen, ob Sie irgend wie sich selbst und angegriffen gefühlt haben, ob . . .“

Julian mußte sich unterbrechen.

Ellen hatte eines jener so wohl verständlichen Zeichen gemacht durch die man Schweigen gebietet. Nicht ohne Befremden sah sie Julian an, und bemerkte, daß ein trübes Lächeln ihre schönen Züge überzog.

„Ich bitte Sie, mein Herr, kein Wort mehr in diesem Sinne! Aber das will ich Ihnen anvertrauen — zum ersten Male in meinem Leben bin ich heut meinem geliebten Vater gegenüber wahrhaft gewesen!“

„Wenn Sie, Miß Ellen, das gethan, konnten Sie, ich fürchte es, nur durch einen sehr ernstlichen Grund dazu bewogen sein!“

„So ist es. — Ja, Sie haben recht gesehen. Ich fühlte mich angegriffen, lebender als je.“

„Schon neulich, nach jenem Theaterabend hatte ich einen kleinen Anfall von Schwäche, und ein klein wenig Fieber ist zurückgeblieben, aber mein guter Vater ist wahrhaft erschreckt gewesen; zuerst wollte er selbst dem heutigen Ball bis auf weiteres wieder abgehen, und das wollte ich durchaus nicht. Aus Furcht, es möchte dennoch geschehen, fühlte ich mich besser und fast geheilt.“

„Aber nun?“

„Ich mußte auch meinen Vater davon überzeugen, und damit die noch zurückgebliebene Blässe nicht gegen mich spreche, leiste ich etwas Roth auf. . . Sie ver-rathen mich doch nicht?“

Die Antwort wurde ihm unmöglich gemacht — ihre Tour war gekommen.

Ellen tanzte sehr schön — aber nicht das machte in diesem Augenblicke den unwiderstehlichen Reiz des lieblichen Mädchens — Ellen sah aus wie von Licht und Glüd durchspritzt — als fete sie den das Fest ihres zur Liebe erwachten Herzens — sie fühlte sich so unendlich froh und hälic dieser Nacht eine ewige Dauer gewünscht.

„Sie scheinen große Freude am Ball zu finden?“ sagte Julian in der nächsten Pause und während des Tanzes der Seitenpaare.

„Finden Sie denn kein Vergnügen daran?“ fragte sie befreudet.

„Heute ja, aber ich gestehe aufrichtig, ich habe schon hängen beigewohnt, die ich herzlich langweilig gefunden.“

„Mir macht das nicht zur Freude, ich bin sogar gewissermaßen dazu aus Schindhüterücksichten gezwungen; wenigstens behauptet es Doktor Slammers, der Bewegung, Zerstreuung, Reisen für mich nothwendig erklärt; er hat mir selbst, und damit ist er mir vollkommen gewesen, Siebener verordnet, und ich kann mir gar nichts hübscheres denken! Sie sind wohl noch nie in einem Seebad gewesen?“

„Doch, Miß, schon einigemal.“

„Ich finde das gar zu reizend. . . Schon mehrere Jahre hintereinander begleitet mich mein Vater nach Brighton; da seine vielen Geschäfte ihm aber nicht erlauben, die ganze Zeit mit mir dort zu bleiben, so ist eine alte Dame unserer Bekanntschaft meine Gesellschaft; der Vater hat ein für allemal ein hübsches kleines Haus für uns gemietet, von dem ich die Aussicht über das weite Meer habe, und ich verführe Sie, ich verlaße es stets mit schwerem Herzen, wenn ich nach London zurückkehren muß.“

„Ich bin überzeugt, daß die Seebäder einen sehr glücklichen Einfluß auf Ihre Gesundheit haben.“

„Das mag wohl sein, und da es Doktor Slammers ebenfalls behauptet, muß ich es glauben. — Noch besser aber wirken die angenehmen verbrachten Nachmittage am Strande, und die heiteren Abende im Kasino mit seinen Konzerten, seiner belebten Gesellschaft und all den hübschen Kindern, die da herumspitzeln; dann haben wir noch die Pferderennen — Sie werden mir zugeben, daß da von Langeweile nicht die Rede sein kann, und das ist wohl der beste Arzt.“

„Richtig — denn die innere Stimmung übt einen gewaltigen Einfluß aus auf das körperliche Befinden.“

„Nicht wahr?“ rief sie lebhaft und hätte fast hinzugefügt: ich fühle es in dieser Stunde! „Doch

Table with multiple columns: Berlin, 28. Dezember 1882, Aktien, Hypotheken, Industrie-Papiere, Wechsel-Konten, etc.

Börsen-Bericht. Berlin, 28. Dezember. Wetter: Thauwetter. Temp. Mittags + 2° R. Barom. 28". Wind W.

Kirchliche Anzeigen. Sonntag, den 31. Dezember werden predigen: In der Schloss-Kirche: Der Gottesdienst um 8 1/2 Uhr fällt aus.

In der Gertrud-Kirche: Herr Pastor Ludwig um 9 1/2 Uhr.

Termine vom 2. bis 6. Januar. Substitutionsfachen. 4. A.-G. Bollin. Das dem Schiffskapitän Gottl. Kriesen geh., in Wollin belegene Grundstück.

Meine Heil- u. Pensions-Anstalt Bergquell-Frauentdorf bei Stettin steht bereit, Nerven- und Gemüthsfranke aufzunehmen und stelle ich Prospekt gratis zur Verfügung. Dr. Ziemer, Kreisphysikus a. D. Rechtsanwält Dr. Ole Jensen, St. Kannikstr. 15, Kopenhagen K.

"Nennen Sie," fuhr sie fort, "sich ja selbst davon überzeugen, kommen Sie nur einmal nach Brighton!"

"Ich kenne Brighton sehr wohl, auch ich besuche es seit mehreren Jahren."

"Sie? Aber dann müßte ich Sie doch gesehen haben!"

Ellen folgte aufmerksam Julian's Worten, sie wurde ernst und nachdenklich.

"Ja, ja, richtig — ich erinnere mich, es gesehen zu haben — schwarz mit Gold eingelegt, auch ein Name stand darauf, er war aber aus der Entfernung nicht zu lesen."

"Der Name meiner Varte ist 'die Bergeltung!'"

"Waren es denn so böse Gerüchte?"

"Doch," erwiderte Julian leise, "grade der letzte Punkt! und der magt fortwährend an mir!"

"D, Freunde . . . ich habe eben keine, und Be wau die . . . den Vater habe ich überhaupt nie gekannt . . . meine Mutter ist todt, seit Jahren schon bedeckt sie der Grabstein!"

Julian war sehr bewegt, und in Ellen's Augen perlte eine Thräne; beide hatten vollständig vergessen, daß sie sich auf einem Balle befanden.

"Allein auf der Welt!" fuhr sie mit inwiger Theilnahme fort, "wie beklage ich Sie von ganzem Herzen . . . Mir ist ein theurer und liebender Vater gelieben, aber auch ich habe meine Mutter verloren, und obschon ich in jeder Zeit noch ein Kind war, so bleibt mir doch ihr liebes Gesicht mit dem sanftesten Blick unvergesslich!"

"Ja," sagte Julian leise, "die Liebe zwischen Eltern und Kindern ist ein schönes, heiliges Gefühl, und nur ein Gefühl noch kommt ihm gleich, ist seiner würdig!"

Ellen blieb stumm, aber sie hatte verstanden oder errathen. Ein leichter rother Hauch übergoß ihre Wangen, während ein höherer Glanz ihr freudvolles Auge belebte.

Geräusch und die Bewegung, die sich im Saale kund gab, machten sie darauf aufmerksam, daß wieder eine Pause eingetreten; Julian nahm Ellen's Arm, um sie nach ihrem Plage zurückzuführen.

Saal. So kam es, daß beide, ohne darauf Acht zu geben, das kleine an den Saal fließende Bouboir, dessen Portieren zurückgeschlagen war, erreichten; eine kühlere Luft kam ihnen von dort entgegen, einer gemeinsamen Bewegung folgend trat in sie ein, es war Niemand darin in diesem Augenblicke.

"Berzählen Sie mir," sagte Julian, "daß ich Ihnen von mir und in solcher Weise gesprochen."

"D, von ganzem Herzen, aber ich besenne, es ist das erste Mal in meinem Leben, daß mir Bekenntnisse dieser Art gemacht werden."

"Deshalb eben hat ich um Berzählung. — Ich habe mich hiarreisen lassen, dem Ausdruck zu geben, was mich erfüllt und quält!"

"Großer Gott!"

"Ja, Eine fastere Eitanerung haftet an meiner Bergangenheit, die aber verberge ich sorgsam Allen. Ihnen allein würde ich das Geheimniß anvertrauen, sollten Sie mich je da um befragen."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Dem theilhaftigen Publikum bringen wir wiederholt zur Kenntniß, daß durch Allerhöchsten Erlaß vom 12. August 1872, bekannt gemacht durch die Amtsblätter der Königlich Preussischen Regierungen zu Stettin Nr. 37 Seite 179

Es wird hierdurch Gelegenheit geboten, für alte beschädigte oder mit Noten auf der Rückseite bedeckte und deshalb im Laufe niedriger stehende, ganz neu ausgefertigte, mit feiner oder doch nur mit laudschafflicher Note versehene Pfandbriefe einzutauschen, deren Inhaber den wesentlichen Vortheil haben, daß ihnen die Pfandbriefe zum Umtausch niemals gekündigt werden, weil solches Verfahren bei neuen Pfandbriefen reglementsmäßig unzulässig ist.

Die Uebertragung des neuen Erschaffendbriefes erfolgt so scheinung, als es im Geschäftsgange möglich ist, und zwar portofrei.

Die Besorgung der neuen Kuponbogen zur 7. und 8. Serie übernehme ich speesenfrei, nur gegen Erstattung des russischen Stempels und bitte um scheinung Zustellung der betreffenden Talons an mich.

Albert Jungklaus, Bankgeschäft, Kohlmarkt Nr. 8.

Börse-Aufträge in allen Combinationen zu Anlage- oder Speculationszwecken werden in den hier beschriebenen österr.-ungar. Werthen, am günstigsten an der für dieselben einzig maßgebenden Börse in Wien oder an anderen Börsen vollzogen. Erläuternden Prospect, erprobte Informationen u. gezeichnete Notizblätter gerat. u. franco. Bedingung mäßig. Conditions constant. Bankhaus „Leitha“, Wien, Schottenring 15.

Schablonen-Räucher zum Wäschestücken, zu Geschenken für Damen, Schablonen-Räucher mit Figuren, für Kinder sehr unterhaltend. A. Schultz, Frauenstr. 44.

Rohlen. Engl. und schlesische Haushaltungs-Rohlen, Ofenrohr, Drahtrohre (Fortwächtergrube) beste Biquettes und alle Sorten Brennholz, empfiehlt billigst A. F. Waldow.

Wie viele Menschen sind durch die verschiedensten Leiden den ganzen Winter an das Zimmer oder gar an das Bett gehalten. — In der rauhen Zeit ist das Lüften der Zimmer bedeutend erschwert, oft unmöglich. — Was kann für solche Personen zweckmäßiger und erwünschter sein, als ein Mittel zur Hand zu haben, welches die Luft vollkommen von den Ausdünstungen reinigt, dabei den herrlichsten Geruch des Fichtennadelwaldes verbreitet und belebend auf die Athmungsorgane wirkt. Diese Eigenschaft besitzt Apotheker Radlauer's Confereus-Geist aus der roten Apotheke in Posen. — Radlauer's Confereus-Geist wird mittelst eines Vertheilungsapparates in seiner Form in die Luft übergeführt. Preis pro Flasche Radlauer's Confereus-Geist 1 1/2 Mk. 6 Flaschen 6 Mk.; 1 Zersträuber = 2 Mk. General-Depot in Stettin in der Wellen-Apotheke, Neißelägerstraße 6, in Stargard bei M. Schumann, sowie in den meisten Apotheken.

Die Nutzlosigkeit der Thier-Vivisection. als wissenschaftliche Forschungsmethode von Lawson Tait, F. R. C. S. — Dresden 1883. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen Preis 25 S. Die landläufige Phrase von dem Nutzen und der Unentbehrlichkeit der Vivisection wird in dieser Schrift von einem der anerkanntesten englischen Aerzte, dem berühmten Lawson Tait, in klarer und überzeugender Weise widerlegt. L. T. beweist scharf und historisch, daß die Vivisection eine durchaus unwissenschaftliche, trügerische und irreführende Forschungsmethode ist, die den Fortschritt der Wissenschaft immer nur behindert und fortwährend falsche Stranktenbehandlung verursacht hat. Er schließt damit, daß im Interesse des Fortschrittes der Heilkunde diese veraltete, fehlerhafte Methode verboten werden sollte.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

1 Gewinn	30,000 Mark.	50 Gewinne à 600 Mark	= 30,000 Mark.
1 Gewinn	15,000 "	100 Gewinne à 300 "	= 30,000 "
2 Gewinne à 6000 Mark	= 12,000 "	200 Gewinne à 150 "	= 30,000 "
5 Gewinne à 3000 "	= 15,000 "	1000 Gewinne à 60 "	= 60,000 "
12 Gewinne à 1500 "	= 18,000 "		

Ziehung am 11. Januar 1883. Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht. Loose à 4 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3. Die Bestellungen bitten wir recht frühzeitig zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden. Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zeitschriftenmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

Grösste Auswahl aller Gattungen von Musikalien.

Grösstes Musikalien-Leih-Institut.

Abonnements für Hiesige und Auswärtige unter günstigen Bedingungen. Namentlich erhalten Jahres-Abonnenten bei dem verhältnismässig geringsten Preisansatze die grösseren Vortheile. Prospekte gratis. Kleine Domstrasse 21. E. Simon. Kleine Domstrasse 21.

Photographie-Albuns,

größte Auswahl in über hundert Mustern, anerkannt billigste Preise.

Besonders empfehlenswerth: Photographie-Albuns in groß Quart-Format in bestem Kalbleder, schwarz, holzfarben und olibenfarben, ohne und mit Südcerei, Malerei etc. in deutschen, französischen und amerikanischen Mustern. Photographie-Albuns in bestem Plüsch in allen Farben, einfach und mit reichster Verzierung. Photographie-Albuns in bestem Barchente, Saffian und Vochleder in größter Auswahl.

Photographie-Albuns in Victoria- und Cabinetformat, in Leder, Plüsch, Sammet- und Kallito, einfache und reichste Muster. Photographie-Albuns in Octavformat zu jedem Preise. Photographie-Albuns mit Plüsch, Quarzformat, in Leder und Plüsch, zu sehr wohlfeilen Preisen. Neuheit! Schablonen in reichgeschmückten Holzrahmen, elegantester und solbester Ausführung, alleinige Niederlage für St. ttin.

R. Grassmann,

Schulzenstraße 9. Kirchplatz 3-4.

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich).

ECHTER BENEDICTINER LIQUEUR,

vortrefflich stärkendes Verdauungsmittel, der beste aller Liqueure.

Man verlange auf jeder Flasche die vier-eckige Etikette mit der Unterschrift des General-Direktors. Die Destillerie der Abtei zu Fécamp fabricirt ferner den Alcool de Menthe und das Melissen-Wasser der Benedictiner, vorzügliche, äusserst gesundheitsfördernde Mittel. Der echte Benedictiner-Liqueur ist bei den Nachfolgenden zu haben, welche sich schriftlich verpflichteten keine Nachahmung dieses Liqueurs zu führen.

In Stettin bei Francke & Laloi, M. Gallert, Gebr. Tessendorff, Th. Zimmermann Nachf., Max Moecke, Th. Zimmermann. In Barth bei J. J. Wallis & Sohn. In Stettin bei Franz Grönning. In Stralsund bei J. Dieckmann. In Preuss.-Stargard bei J. F. Kuppe.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von Max Borchardt, Beutlerstraße 16-18.

empfehle ich ihr großes Lager von nur reell gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht bage-wiesenen billigen Preisen

IN DEN APOTHEKEN:

Engelhardt's Islandisch Moos-Pasta gegen Husten u. Heiserkeit. 75 PFENNIG.

Tabak.

Gegen vorherige Einwendung des Betrages oder unter Nachnahme versenden wir durch die Post frei:

9 Pfd. feinen Portorico-Tabak für Mk. 7.50,

9 Pfd. feinen Portorico-Tabak für Mk. 10.

C. Fahlenbrach & Comp. in Duisburg a. Rhein, Tabakfabrik, gegründet 1810.

Für Wiederverkäufer! Abziehbilder-Album

a Duzend 80 Pf.

Mal- u. Zeichnen-Mappe

mit 6 Tafeln, Pinsel, Vorlage und Kolorirbildern a Duzend 85 Pf., reizendes Unterhaltungsspiel, empfiehlt

R. Grassmann, Stettin, Kirchplatz 3.

Kommis gesucht!

Für mein Manufakturwaaren- und Damenkonfektions-Geschäft suche ich per 1. Januar einen jungen Mann, der tüchtig als Verkäufer sein muß. Gef. Offerten wird Photographie beizufügen ersucht. Greifswald. H. Heilmann.

Gesucht wird für ein Bankgeschäft ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen.Adr. erbeten unter A. B. A. in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.

Für Schleswig-Holstein, Pommern, Mecklenburg u. i. w.

wird von einer bedeutenden Cigarren- u. Tabak-Fabrik ein solider und gewandter Reisender oder Agent zu engagiren gesucht. Bedingung ist, daß der Bewerber bei der betreffenden Rundschiff eingeführt ist und feinste Referenzen aufweisen kann. Fr. Offerten unter M. 8391 an Rudolf Mosse in Frankfurt a. M.